

Alicja Grabowska-Lysenko

Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń/Universität Greifswald

Bilder als Dokumente von Heiligenkult und -verehrung im ausgehenden Mittelalter in Preussen (1466-1525)

Die verschiedenen Aspekte des Heiligenkultes im mittelalterlichen Preußen in der Zeit von der Entstehung des Ordensstaates bis zur seiner Teilung im Jahr 1466 wurden bereits in den Arbeiten mehrerer Historiker untersucht¹. Aus der bisherigen Forschung erscheint das Bild des Deutschordensstaates als Landes mit der nicht besonders abwechslungsreichen Kultlandschaft. Beliebt und besonders verehrt wurden vor allem die heiligen der allgemeinen Kirche. Der Kult einigen von denen hatte damals zwar ein besonderes Antlitz (z.B. Maria, Hl. Georg und Hl. Elisabeth von Thüringen als Deutschordenspatronen; Johannes der Täufer und Johannes Evangelist, Hl. Adalbert als Patrone der Bistümer usw.), auch einige „fremde“ Kulte (wie des Hl. Olav und der Hl. Birgitta) kamen in dieser Zeit vor, sie fanden jedoch keine große Resonanz unter der preußischen Gläubigen. Auffällig ist der Mangel an den regionalen Heiligen. Der Kult der „Töchter“ des Ordenslandes – Jutta von Sangershausen und Dorothea von Montau – wurde in dieser Zeit von der Kirche noch nicht offiziell anerkannt, was seine Entwicklung und Widerspiegelung in Kunst wohl verhinderte.

Die Zeit zwischen 1466 und 1525 bleibt dagegen oft außer Sicht der sich mit Heiligenkult beschäftigenden Historiker. In diesem Zeitraum beobachtet man aber bestimmte Änderungen in der Heiligenverehrung in beiden Teilen Preußens – in dem in die Grenzen Polens angeschlossenen Preußen des Königlichen Anteils und in Ordenspreußen. In meiner Dissertation möchte ich diese Änderungen mithilfe der Bildquellen und ihrer Analyse beleuchten.

Interessant werden vor allem die neuen Kulte. Es wird versucht, nach Ursachen ihrer Anwesenheit in den Preußischen Kirchen und Wegen ihrer Verbreitung zu suchen. Im Laufe der bisherigen Bestandsaufnahme wurde die Anwesenheit einiger neuen Kulte, vor allem in den großen Städten Preußens des Königlichen Anteils, bereits festgestellt (z.B. Hl.

¹ Die bisher umfangreichste Arbeit ist das Buch von Waldemar Rozykowski, *Omnes Sancti et Sanctae Dei : studium nad kultem świętych w diecezjach pruskich państwa zakonu krzyżackiego*, Malbork 2006.

Reinholdus, Hl. Adrian von Nikomedien, Hl. Wolfgang von Regensburg). Eine andere Gruppe der „neuen“ Heiligen in Preußen bilden die Heiligen der Dominikaner- und Franziskanerorden (Vinzenz Ferrer, Petrus von Verona, Bernhartin von Siena). Es wird auch versucht, die Weiterentwicklung der Kulte einiger in Preußen schon früher bekannten Heiligen zu verfolgen. Das Verfolgen des Weiterlebens der Kulte solcher „politisch geprägten“ Heiligen wie Hl. Adalbert oder Hl. Stanislaus in den neuen politischen Umständen könnte vielleicht zeigen, ob und wiefern die Heiligen in den aktuellen weltlichen Streiten benutzt wurden. Ein Kapitel an sich ist in diesem Zusammenhang die Weiterentwicklung des Kultes der Dorothea von Montau. Die erneuten Versuche um ihre Heiligsprechung wurden in der bisherigen Forschung als Teil des politischen Spiels des Deutschen Ordens angesehen. Es ist aber nicht auszuschließen, dass ihre Heiligsprechung auch den religiösen Bedürfnisse der Gläubigen Preußens befriedigen würde und denen auch ist die Weiterentwicklung dieses Kultes vor allem zu verdanken.

Zur Erforschung des oben umrissenen Themas werden verschiedene aus den Beiden Teilen Preußens stammende Bildmedien untersucht (Wand- und Tafelmalerei, Skulptur, Grafik). Sie wurden während der Bestandsaufnahme in der Kirchen und Museen des Ordenslandes dokumentiert und werden in einem Katalog zusammengestellt. Sie werden im Bezug auf die schriftlichen Quellen analysiert (liturgische Bücher, Testamente, Dokumenten der Bruderschaften). Es werden dabei auch die neusten Arbeiten zur Geschichte, Kirchengeschichte und Kunstgeschichte Preußens und zur Heiligenverehrung reflektiert.